

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate werden mit 18 Pfg., solche aus unsezer Amtshauptmannschaft mit 12 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zwelgespaltene Zeile 35 bez. 30 Pfg. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingefandt, im reaktionellen Teile, die Spaltzeile 30 Pfg.

Die Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie infere Austräger nehmen Bestellungen an.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.
Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 8.

Donnerstag, den 19. Januar 1911.

77. Jahrgang.

Diphtherie-Sera mit den Kontrollnummern 1031 bis 1054 aus den Höchster Farbwerken, 203 und 204 aus der Merck'schen Fabrik in Darmstadt, 142 bis 147 aus dem Serumlaboratorium Ruete-Groch in Hamburg sind, soweit sie nicht bereits früher wegen Abschwächung pp. eingezogen sind, wegen Ablaufs der staatlichen Gewährdauer zur Einziehung bestimmt worden.
Dresden, am 12. Januar 1911. Ministerium des Innern, II. Abteilung.

Der Rechtsanwalt Bürgermeister a. D. Christian Ostar Voigt in Dippoldiswalde hat seine Zulassung zur Rechtsanwaltschaft beim hiesigen Landgerichte aufgegeben und ist demgemäß heute in der Anwaltsliste gelöscht worden.

Der Präsident des königlichen Landgerichts Freiberg, am 13. Januar 1911.
V. Reg. 10/11.

Hundsteuer.

Die Hundsteuer ist bei Vermeidung der zwangsweisen Einziehung bis zum 31. dieses Monats anher abzuführen.
Dippoldiswalde, am 18. Januar 1911. Der Stadtrat.

Formulare und andere Drucksachen für Gemeinde- und andere Behörden liefert in zweckentsprechender Ausführung die Buchdruckerei von Carl Jehne, Dippoldiswalde.

Die Kultivierung deutscher Moor- und Niedländeereien.

In der jüngsten preussischen Thronrede zur Eröffnung des Landtages ist darauf hingewiesen worden, daß die Kultivierung der Moor- und Niedländeereien im Königreiche Preußen Fortschritte gemacht hat. Man wird nicht nur in Preußen, sondern auch im ganzen Deutschen Reiche die Tatsache mit Freude begrüßen, daß die großen meist in Norddeutschland liegenden Moor- und Niedländeereien nun nach und nach kultiviert werden sollen. Diese Angelegenheit ist ja auch tatsächlich von der größten wirtschaftlichen Bedeutung, denn man kann annehmen, daß sich im Deutschen Reiche etwa zweihundert Quadratmeilen Moor- und Niedländeereien befinden, die noch für die Kultur gewonnen werden können. Die Moorländeereien liegen ja in Preußen, Bayern, Sachsen, Thüringen, Oldenburg und anderen deutschen Ländern nicht unbedingt brach, sondern es wird aus ihnen vielfach der zu Heizzwecken verwendete Torf gewonnen. Darin liegt aber nicht die richtige wirtschaftliche Ausnutzung der ausgedehnten Moor- und Niedländeereien, denn nach der Torfgewinnung bleibt der Moorboden immer noch oder Moorboden. Die wirtschaftliche Aufgabe besteht also darin, durch Anlegen von Kanälen den Torfboden auszutrocknen und für den Ackerbau vorzubereiten und nutzbar zu machen. Auf dem entwässerten Moorboden lassen sich zunächst gute Viehweiden herstellen, aber der trockene gelegte Moorboden ist bei richtiger Behandlung auch zum Rüben- und Getreidebau geeignet. Würde es daher gelingen, alle deutschen Moor- und Niedländeereien durch entsprechende Behandlung zu guten Viehweiden oder zu fruchtbarem Ackerboden zu machen, so wäre davon eine namhafte Steigerung der Getreideernten und der Viehzucht in Deutschland zu erwarten. Nach genauen Berechnungen soll sich der Umfang des Moorbodens im ganzen Deutschen Reiche auf 4 1/4 Prozent der Gesamtfläche Deutschlands belaufen. Davon sind erst ca. 10 Prozent für die Kultur gewonnen. Unter den sogenannten Niedländeereien versteht man keinen eigentlichen Moorboden, sondern das Niedland ist ein Boden, der zwischen schlechtem Wiesenboden und Moorboden steht und deshalb so gut wie nichts einbringt. Solches Niedland soll es im Deutschen Reiche 3 1/2 Prozent geben, da solche Niedländeereien vielfach als Weideland benutzt werden, so fällt deren Minderwertigkeit und Unfruchtbarkeit wenig in die Augen. In einigen landwirtschaftlichen Kreisen besteht auch die Meinung, daß die Niedländeereien durch entsprechende Behandlung hauptsächlich für den Anbau von Alee besser ausgenutzt werden könnten. Man rechnet auch schon aus, daß die bessere Ausnutzung und Kultivierung der Moor- und Niedländeereien im Deutschen Reiche eine solche große Futtermenge ergeben könnte, daß gegen zwei Millionen Stück Rinder davon ernährt werden könnten. Wenn diese Berechnungen auch etwas gar zu optimistisch gehalten sein sollten, so zeigen sie doch, daß durch eine intensive Kultivarbeit die Moor- und Niedländeereien zu wertvollen Bodenflächen umgestaltet werden können, und daß es an der Zeit ist, daß alle Regierungen und Gemeinden und auch die betreffenden landwirtschaftlichen Vereine die Lösung dieser Kulturaufgabe fördern möchten.

Lothales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. An dem bereits bekannt gegebenen Resultat der Volkszählung in Dippoldiswalde ändert sich, wie die Prüfung des Zählmaterials ergeben hat, nur

wenig. Es waren in der Zählnacht vom 30. November bis 1. Dezember 1910 in der Stadt anwesend 4255 Personen, nämlich 2124 männliche und 2131 weibliche. Die Zahl der Haushaltungen betrug 1064. Anstaltslisten gelangten 12 zur Ausfüllung. An Wohnhäusern waren 398 vorhanden, darunter 3 unbewohnte. Außerdem sind noch 14 andere Gebäude (Schulen, Amtsgebäude, Fabriken usw.) bewohnt.

Die freiwillige Sanitätskolonne I Dippoldiswalde hat ihren Kolonnenarzt, Herrn Dr. med. Voigt, unter Zustimmung des Direktoriums vom Landesverein des Roten Kreuzes in Anbetracht seiner langjährigen äußerst schätzenswerten Leistungen zum Ehrenmitglied ernannt.

Das königliche Ministerium des Innern hat den Feldwebel der 1. Kompanie des 11. Infanterie-Regiments Nr. 139 zu Döbeln, Herrn Michisch, vom 16. d. M. ab zur Probefeldleistung als Expedient bei der Rgl. Amtshauptmannschaft hier einberufen.

Reichstädt. Der hiesige Militärverein beschloß in seiner Sitzung am vergangenen Sonntag, am Vorabend des Geburtstags Sr. Maj. des Kaisers, Donnerstag, den 26. Januar, abends 1/28 Uhr, eine einfache Feier zu veranstalten, die zugleich auch eine Erinnerungsfeier an die vor 40 Jahren, am 18. Januar 1871 erfolgte Wiederaufrichtung des deutschen Kaiserreiches sein soll. Die Festrede dazu hat Kamerad Brüchner übernommen.

Bärenstein. Am Sonnabend hielt der Turnverein Bärenstein seine ordentliche Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende erstattete zunächst den allgemeinen Jahresbericht, aus dem eine in jeder Beziehung rege Vereinsaktivität hervorging. Aus dem dann folgenden Berichte über die Rassen- und Vermögensverhältnisse war erfreulicherweise wiederum ein bedeutender Zuwachs festzustellen. Die durch Zettelabstimmung erfolgten Wahlen hatten folgendes, meist einstimmige Ergebnis: 1. Vorsitzender M. Uhlig, 2. Vorsitzender M. Schwenke, Kassierwart P. Schmeider, Schriftwart P. Driefel, 1. Turnwart J. Stein, 2. Turnwart M. Rasper, Vorturner Bruno Schwenke und B. Kadner, Zeugwart B. Edelmann, Fahnenträger B. Berger, Beisitzer A. Sieber. — Im neuen Jahre wird sich der Verein wiederum an einigen auswärtigen Turnfesten und Wettturnen beteiligen und liegen bereits mehrere Einladungen vor. „Gut Heil!“

Bärenstein. Die Winterportabteilung des hiesigen Turnvereins wird an einem der nächsten Sonntage ein Wettrodeln für Mitglieder, eins für Turnschüler und eins für Schulkinder, sowie ein Schneeschuhwettlaufen für Mitglieder und ein solches für Schulkinder veranstalten. Von verschiedenen Seiten sind schon wertvolle Preise gestiftet worden.

Frauenstein. Der hiesige Geflügel- und Kaninchenzüchterverein veranstaltet vom 26. bis 28. Februar im Saale des „Goldenen Löwen“ eine Geflügel- und Kaninchen-Ausstellung verbunden mit einer Lotterie.

Rassau. Hier befindet sich seit einigen Jahren eine von Herrn Pfarrer Vogel, jetzt in Lauterbach bei Stolpen, begründete Dresdner Waisenkolonie. Von dieser ist jetzt eine Kolonie Frauenstein abgezweigt worden. Der Kolonie Rassau verbleiben die Orte Rassau, Rechenberg mit Bienennühle, Dittersbach und Clausnitz. Der Kolonie Frauenstein sind die Orte Frauenstein, Reichenau, Hermsdorf, Kleinbobritzsch und Burktsdorf zugeteilt worden.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde

Freitag, den 20. Januar 1911, abends 8 Uhr, im Sitzungszimmer des Rathauses. Die Tagesordnung hängt im Rathause aus.

Stadtbad.

In dem unter städtischer Verwaltung stehenden bisherigen Florabade werden **Bannen-, Dampf-, Kur- und medizinische Bäder** nach stadträglich genehmigten Taxen und genau nach ärztlicher Vorschrift verabreicht.

Der Bademeister ist ärztlich geprüfter Massueur.
Das Bad ist vorläufig von **Mittwoch mittag bis Sonntag mittag jeder Woche** geöffnet.
Stadtrat Dippoldiswalde.

Städtische Handelsschule zu Bankeu.

1. Höhere Abteilung. Aufnahme von 13 Jahren an. Die Reifezeugnisse berechnen zum einjährig-freiwilligen Militärdienst. 2. Lehrlingsabteilung.
Nähere Auskunft erteilt die Direktion.

Als Kolonieleiter sind Herr Pfarrer Fehrmann-Rassau und Herr Pastor Kuppel-Frauenstein ernannt worden.

Dresden. Die größte Stadt in Deutschland ist nicht etwa Berlin. Dresden ist, was den Besitz und Flächeninhalt anbelangt, größer als die Reichshauptstadt. Während das Gebiet von Berlin nur 6352 Hektar Bodenfläche besitzt, ist Dresden 6762 Hektar groß, also um 410 Hektar größer als Berlin. In Berlin kommen durchschnittlich 352 Einwohner auf 1 Hektar, in Dresden 80.

Dresden. König Friedrich August tritt nunmehr seine Reise nach Ägypten, dem Sudan usw. am 29. Januar an. Die Reise dürfte ungefähr zehn bis elf Wochen dauern und ist selbstverständlich in allen ihren Einzelheiten auf das sorgfältigste und eingehendste vorbereitet worden.

Das Dresdner Journal veröffentlicht eine ministerielle Verordnung über Einfuhr von Schlachtrindern aus Frankreich nach Sachsen. Darnach dürfen wöchentlich eingeführt werden in den Schlachthof zu Dresden bis zu 500 Rinder, Leipzig bis zu 500 Rinder, Chemnitz bis zu 300 Rinder, Zwickau bis zu 200 Rinder, Plauen bis zu 200 Rinder.

Der Bau der 60000-Volt-Hochspannungsleitung für die Ueberlandzentrale Gröbha ist im Gange und mit der Ausführung der Ortsnetze wird demnächst begonnen. Es ist zwar schon ein gutes Stück Arbeit geleistet, sie ist aber noch bedeutend, da 802 Ortschaften und Rittergüter an dem Unternehmen beteiligt sind. Zunächst werden die am stärksten beteiligten Orte angeschlossen und die Stromlieferung soll im Herbst dieses Jahres beginnen.

Freiberg, 15. Jan. Nach kurzem Krankenlager verschied gestern abend der Dompfarrer, Kirchenrat Superintendent Pastor prim. Häffelbarth.

Rohwein. Unter den hiesigen Kindern herrscht die Masernkrankheit; in der Schule fehlen aus diesem Grunde viele Kinder. Einer Familie sind in letzter Woche zwei Kinder an den Folgen der Masernkrankheit gestorben.

Gleisberg bei Rohwein. Hier beging der Böttchermesser Bennewitz in geistiger und körperlicher Frische das 60jährige Meisterjubiläum.

Döbeln. Chicagoer Zeitungen berichten, daß ein Döbelner, der Architekt Paul Gerhardt, auf einen der wichtigsten Posten der Countyverwaltung dort berufen worden ist, er wurde zum Architekten des Countys ernannt. Gerhardt ist der Sohn eines ehemaligen Döbelner Färbereibesizers, er erhielt seine Ausbildung in Leipzig und schloß sie auf den polytechnischen Hochschulen in Hannover und Berlin mit Auszeichnung ab. Zu Studienzwecken begab er sich danach nach Italien und Frankreich. In Chicago wohnt er seit 1893. Vorher hatte er im Staate New Jersey die Botany Worsted Mills, eine der größten Anlagen ihrer Art in der Welt, erbaut. Der County-Architekt erhält als Gehalt 5 Prozent der Kosten der unter seiner Leitung aufgeführten Bauten. Da in den nächsten zwei Jahren Neubauten für das County-Hospital zu Chicago für annähernd 3 Mill. Doll. ausgeführt werden, so wird Gerhardt hiervon 150000 Doll. als Kommission erhalten.

Lommatzsch. Das geplante Heimatsfest soll nun, nachdem die Vorarbeiten wesentlich gefördert sind, am 8., 9. und 10. Juli stattfinden. An Veranstaltungen sind ein großer Markttag, Kirchgang, Konzerte, Festzug und Volksbelustigung in Form eines großen Wohlthätigkeitsbazzars in Aussicht genommen, sowie Besuch von Mustergütern der Umgebung u. a. Bieleicht wird mit dem

Heimatsfeste auch die Eröffnung des im Werden begriffenen Vommahscher volkstümlichen Heimatsmuseums verknüpft. Bürgermeister Ebert hat den Vorsitz des Fest-Hauptauschusses übernommen.

Müden bei Rötha. Beide Füße erfroren hat der in der hiesigen Mühle beschäftigte in Dschwitz wohnhafte 43 Jahre alte Arbeiter Wunderlich. Er fiel am Abend zwischen Wachau und Guldengossa an einer abschüssigen Stelle von seinem Mühlenwagen herab und so unglücklich auf den Leib, daß er sich nicht wieder erheben konnte. Während die Pferde mit dem Wagen weiterfahren und allein in der Mühle anlangten, lag W. nahezu die halbe Nacht auf der Straße und erfror beide Füße. Der Mann mußte mittels Krankenwagens in das Stadtkrankenhaus zu Leipzig übergeführt werden.

Leuter. Um die Errichtung einer Apotheke in hiesigem Orte leichter zu ermöglichen, beschloß der Gemeinderat, dem Apotheker auf die ersten drei Jahre eine Beihilfe zu gewähren.

Auerbach. Der Plan zur Erbauung einer neuen Oberrealschule hat die Genehmigung erhalten. Die Baukosten werden 322 000 M. betragen.

Zwickau. Der Stadtrat hat beschlossen, eine Gedenktafel zur Erinnerung an die hier geborene Reformatorin der Schauspielkunst, Caroline Neuber, zu beschaffen und die Kosten dafür zu bewilligen, soweit diese nicht aus dem vom Theaterdirektor Stelle zur Verfügung gestellten Betrage gedeckt werden können.

Plauen i. V. Am Morgen des Hohenneujahrsfestes fand man im nahen Machelgrün den 63 Jahre alten Gendarbeiter Eduard Strobel fast erfroren auf der Dorfstraße liegend auf. Wenige Stunden danach ist Strobel gestorben. Die Sektion der Leiche ergab, daß der Tod infolge Zerreißen der Milz eingetreten war. Diese Verletzung hatte Strobel offenbar bei dem Sturze erlitten. Es scheint nun, daß dieser Sturz nicht ohne Einwirkung einer anderen Person erfolgt ist. Die von der hiesigen Staatsanwaltschaft eingeleitete Untersuchung des Falles hat die Verhaftung eines Mannes zur Folge gehabt.

Ramens. Der Stadtrat hat mit Rücksicht auf die Gefährdung des übrigen Rodelfahrers das Befahren der städtischen Rodelbahn am Hutberge mit sog. Bobbleighs (Mehrspitzern mit Steuer und Bremse) verboten.

Baugen. Infolge des sich jährlich steigenden Gasverbrauchs haben sich die städtischen Gasbehälter für den auf die Dauer erforderlichen Bedarf nicht mehr als ausreichend erwiesen. Der Rat nimmt daher den Bau eines neuen großen Gasbehälters in Aussicht und sieht einer genauen Planung hierfür durch die Betriebsdirektion der städtischen Gaswerke alsbald entgegen.

Eichgraben. Die historische „Neue Schänke“ feierte am Sonntag das Fest des 200jährigen Bestehens. Schon viel früher dürfte dort an der Stelle ein Gasthaus gestanden haben, doch läßt sich dies urkundlich nicht nachweisen. Im Jahre 1710 wurde der Grund zu dem hiesigen neuen Wirtshause, „Neue Schänke“ genannt, abgeteilt und daselbst den Sommer über gebaut, so wird berichtet. Es war Eigentum der Stadt Zittau und gehörte nicht zu Eichgraben. Nach vielen Mißheiligkeiten mit den Wächtern verkaufte der Rat das Gasthaus 1832, um diese Zeit dürfte die Einbeziehung nach Eichgraben erfolgt sein. Im Kriegsjahre 1813 hatte der Polensfürst Poniatowski sein Quartier dort aufgeschlagen. Das Zimmer neben der Gaststube wird nach ihm benannt. Die „Neue Schänke“ ist heute einer der beliebtesten Ausflugspunkte der Zittauer Umgebung.

Tagesgeschichte.

Berlin, 16. Januar. Das preussische Abgeordnetenhaus wählte mit 301 von 306 abgegebenen Stimmen den Abgeordneten v. Ardenne wieder zum Präsidenten. Zu Vizepräsidenten wurden die Abgeordneten Porck und Krause durch Zuzug wiedergewählt.

Der Gesetzentwurf über die Versicherung der Privatbeamten ist nunmehr veröffentlicht worden. Versicherungs-pflichtig ist jeder Angestellte, dessen Gehalt 5000 Mark nicht übersteigt und der das 60. Jahr noch nicht vollendet hat. Die zu zahlenden Beiträge schwanken zwischen 1,60 und 26,60 Mark monatlich, von denen die Hälfte der Angestellte, die Hälfte der Arbeitgeber zu tragen hat.

Den Reichstag hat eine große Anzahl von Körperschaften um Ablehnung der Vorlage über die Erhebung der Schiffsabgaben gebeten, so die Handelskammern in Karlsruhe, Konstanz, Heidelberg, Frankfurt (Oder), Pögnitz, Ludwigshafen a. Rh., Straßburg i. E., Dresden; ferner der Stadtrat von Karlsruhe, die Bürgermeisterei Darmstadt, der Magistrat in Magdeburg, die Bürgermeistereien Mainz und Ludwigshafen, die Stadtverordneten Binsens, der Rat der Stadt Kiesa, derjenige Schandaus und der Berliner Schiffsahrtsverein. Um Einschränkung dieser oder jener Bestimmungen des Gesetzes oder um Fortfall von Teilen bitten der Handelsvertragsverein Berlin, die Handelskammern in Darmstadt, Mainz, Schweidnitz, Regensburg und Meß, der Zentralverband der Holzindustriellen Düsseldorf, die Besehrschiffsahrtsinteressenten, der Schiffsahrtsverein für Fluß- und Kanalschiffsahrt in Breslau und der Deutsche Müllerbund.

Die ehemalige Kaiserjacht „Kaiseradler“, die, wie berichtet, zweimal im Laufe des Vorjahrs mit negativem Erfolg zur öffentlichen Versteigerung kam, wird im Besitz des Marinefiskus bleiben und auf dessen Rechnung abgewrackt werden. Dabei dürften, wie ähnlich, die ehemals an Bord kommandierten Offiziere Einrichtungsstücke als wertvolle Erinnerungsgaben erwerben.

Zu Beratungen über eine anderweitige Regelung der Prüfungsordnung für Tierärzte wird demnächst eine

Konferenz zwischen Vertretern der Reichsregierung und den beteiligten Bundesregierungen stattfinden. Es handelt sich dabei in erster Linie um eine Verlängerung des Studiums auf den tierärztlichen Hochschulen von 7 auf 8 Semester.

Ob Dr. Südekum noch lange sozialdemokratischer Abgeordneter sein wird? In Amerika lobte er die deutschen Kommunalverhältnisse als musterhaft und nun hat er sich in London einem Vertreter der Daily News gegenüber sogar folgendermaßen ausgesprochen: „Ich bin sicher, daß der Arbeiter, sowohl der Industrie- als auch der Landarbeiter, bei uns (in Deutschland) besser daran ist als der englische. Die Behandlung des Arbeiters verstehen wir in Deutschland entschieden besser. Der deutsche Industriearbeiter ist ein glücklicher Mann im Vergleich mit seinem englischen Kameraden. Unsere Landarbeiter haben mehr Vergnügen und mehr Behagen am Leben als der englische.“ Das Urteil Südekums ist zwar durchaus berechtigt, aber daß er es ausspricht, wird man ihm in der Zentralleitung der sozialdemokratischen Partei wohl sehr verdenken.

Greiz, 16. Januar. Im benachbarten Reinsdorf brannte gestern vor dem Gottesdienste die hoch gelegene Kirche, eine der ältesten in Greiz, zum größten Teile nieder. Das Feuer kam in der Heizungsanlage aus, und zwar vermutlich infolge Ueberheizung.

Stuttgart. Der französische Hauptmann Lux, der vor mehreren Wochen in Friedrichshafen unter dem Verdachte der Spionage festgenommen wurde und sich seitdem in Haft befindet, ist nunmehr nach Straßburg transportiert worden, wo die Untersuchung weitergeführt wird.

Saarbrücken, 16. Januar. Wegen im Jahre 1871 begangener Unterschlagungen wurde ein früherer Postassistent, der sich seit jener Zeit im Auslande aufgehalten und sich vor einigen Tagen der Polizei gestellt hatte, zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. Die Verjährung war regelmäßig unterbrochen worden.

Andernach, 16. Januar. In der Nähe der Provinzialheilanstalt wurde ein Geisteskranker ermordet aufgefunden. Man nimmt an, daß andere Geistesranke die Täter sind.

Meß, 16. Januar. Der gegen eine Kaution von 10000 Mark aus der Haft entlassene Vorsitzende der „Lorraine sportive“ Samain ist seit gestern verschwunden; ob er entflohen oder vorübergehend verreist ist, weiß man nicht. Seine Mutter antwortete der Polizei, er sei verreist, sie wisse aber nicht, wohin. Da alle Bahnhöfe bewacht waren, muß er in einem Automobil entkommen sein.

Stettin, 16. Januar. Die „Stettiner Abendpost“ meldet aus Widenbruch bei Bahn: Der verschollene Ballon „Hildebrandt“ ist im Hochgehrensee, 20 Minuten von Widenbruch entfernt, aufgefunden worden. Er liegt 1 1/2 m unter Wasser. Von den beiden tödlich verunglückten Insassen steht der eine in der Gondel. Der andere hat sich zur Seite übergeben.

Riel. Das Unterseeboot „U. 3“ ist am 17. Januar in der Heikendorfer Bucht im Rielier Hafen gesunken. — Sobald der Unfall bekannt wurde, schickten die Kriegsschiffe Pinassen und Boote zur Hilfeleistung ab. Gegen 12 Uhr kam die Telephonboje des gesunkenen Unterseebootes an die Wasseroberfläche zum Zeichen dafür, daß die Besatzung noch lebt und daß sie sich mit den Rettungsmannschaften verständigen wollte. Von der Werft wurde sofort der große Schwimmkran abgeleitet und das Unterseeboot-Hebeschiff „Vulkan“, das zurzeit in der Werft ohne Dampf lag, durch Schlepddampfer nach der Unfallstelle gebracht. Der Stationschef Vizeadmiral Schröder, der Inspekteur des Torpedowesens Konteradmiral Vans und der Oberweisedirektor Henkel leiten die Bergungsarbeiten. — Ueber die Ursache des Sinkens wird an maßgebender Stelle strengstes Stillschweigen bewahrt, da eine Erklärung hierüber nicht möglich wäre, ohne die geheime Konstruktion des Bootes zu erwähnen. Die Hebung wird derart vor sich gehen, daß der „Vulkan“ über das gesunkene Boot fährt und seine Hebetrosse entweder mechanisch oder mit Hilfe von Tauchern an dem Boot befestigt.

Bis abends 6 Uhr waren von der Besatzung 30 Mann gerettet. Zur Rettung von 4 Mann im Turm mußte das Boot vollständig gehoben werden.

Paris, 17. Januar. Im Laufe der heutigen Sitzung der Deputiertenkammer wurden von der Zuschauertribüne herab zwei Revolvergeschosse auf den Ministerpräsidenten Briand, der auf der Ministerbank saß, abgefeuert. Briand blieb unverletzt. Mirman, Direktor des Armenwesens, wurde an der Wade verwundet. Der Angreifer wurde festgenommen. Es ist ein ehemaliger Gerichtssekretär aus Bayonne.

Dänemark. Die Hege gegen Deutschland wird fortgesetzt. Der Londoner „Daily Express“ — also diesmal nicht die „Daily Mail“, wie es in einer früheren Meldung hieß — veröffentlichte kürzlich einige auffehrenderregende und angeblich aus dänischer Quelle stammende Berichte über deutsche Angriffspläne auf Dänemark. Die dänischen Zeitungen aller Parteilichungen haben sich in bestimmter Weise gegen diese Verdächtigung Deutschlands ausgesprochen und festgestellt, daß in der Bevölkerung Dänemarks nicht die geringste Beunruhigung über die militärischen Maßnahmen Deutschlands besteht. In einem am Sonntag erschienenen Artikel des erwähnten Londoner Blattes heißt es unter anderem, daß das drohende Einschreiten des Deutschen Kaisers Dänemark gezwungen habe, die Durchführung der geplanten Landesverteidigungsordnung hinauszuschieben. Aus diesem Anlaß teilt „Berlingske Tidende“ auf Grund einer Unterredung mit dem dänischen Minister des Äußeren mit, daß weder offiziell noch inoffiziell je von irgend einem fremden

Staat ein Druck auf Dänemark ausgeübt worden sei, weder vor Einbringung der Landesverteidigungsgesetze im Reichstage, noch während ihrer Durchführung. — Ob diese bündige Erklärung das Londoner Blatt veranlassen wird, seine durchsichtigen Verdächtigungen und Hezereien einzustellen?

England. Ben Tillet, der Sekretär der Post- und Werftarbeiter Großbritanniens, sagte in einem Interview, es werde zweifelsohne der Auslands kommen, man müsse jedoch nicht denken, daß gerade die Krönungszeit dazu gewählt werde. Es sei reiner Zufall, daß die Krönung in dieser Zeit liege. Der Auslands sei unter den gegenwärtigen Umständen unvermeidlich. Die Pläne müßten geheim gehalten werden. Der Auslands werde, wenn er stattfindet, innerhalb 24 Stunden in den britischen, deutschen und amerikanischen Häfen begonnen werden. Die Leute würden unter den obwaltenden Bedingungen zum Auslands getrieben.

Spanien. Die Zeitung „Imparcial“ meldet, in Portugal seien die Reservisten einberufen worden, sie weigerten sich aber, dem Bestimmungsbefehle Folge zu leisten. Die Behörden von Campo major hätten dringend um Entsendung von zwei Bataillonen ersucht, zu welchem Zweck ist unbekannt. Doch habe die Regierung dies abgelehnt, mit dem Bemerkten, sie verfüge nicht über eine hinreichende Zahl von Truppen.

Washington. Der Justizauschuß des Repräsentantenhauses beschloß, die Annahme der Hobsonbill zu empfehlen, welche schwere Strafen auf Spionage setzt. Das bisherige Gesetz kennt nur Spionage in Kriegszeiten.

Bemerktes.

* Die Löffel Karls des Großen. In Seligenstadt bei Würzburg befinden sich unter anderen Sehenswürdigkeiten auch zwei riesige Löffel, welche man die Löffel Karls des Großen nennt. Die Sage weiß davon ein ganz hübsches Geschichtchen zu erzählen, wie der genannte Kaiser daraus bei seiner verstorbenen Tochter Emma die Suppe gegessen habe, an deren Zubereitung er sie wiedererkennen hätte. Wenn indes die Geschichtsforscher auch nicht schon seit langer Zeit nachgewiesen hätten, daß diese Erzählung jeder tatsächlichen Begründung entbehre, der bloße Anblick der kolossalen Löffel, die an Größe und Form an die Röhren der alten runden Zithern erinnern, müßte einem das Klar machen, denn zum Essen sind sie weder je bestimmt gewesen, noch benutzt worden, auch haben sie die Lippen des großen Kaisers nie berührt. Sie stammen vielmehr aus den Städten Augsburg und Nürnberg und hatten nie eine andere Bedeutung als die großer Trinkgefäße, wie man solche in den abenteuerlichen Formen zurzeit des Mittelalters liebte. Sie hingen im Zunftlokal und wurden zu Meßzeiten auf Kosten der zugerechneten Neulinge gefüllt, um dann im Kreise herumzugehen oder auch von einem allein auf einen Zug geleert zu werden. Am Ende des Stieles ist eine massive Holzleiste befestigt, welche man dem Trinker um den Hals legte und an dem anderen Löffelende einhakte. So mußte der Betreffende den Trunk bewerkstelligen, und hatte er ihn vollbracht, so wurde seine Tat in ein großes Buch eingetragen, was er auch, wenn er des Schreibens kundig war, selbst tun konnte. Der Wirt „Zum Riefen“ in Seligenstadt kam auf Erbschaftswege zu einer solch alten Trinkerchronik, die er auch bis auf die Gegenwart fortgeführt hat.

* Rindermund. Die vierjährige Clara war bei ihren beiden Vetter, zwei auslassenen, wilden Knaben, zu Besuch gewesen. Sie kletterte ihrem Vater aufs Knie und erzählte ihm von diesem Besuche. „Papa, jeden Abend, wenn Max und Georg ihr Gebet sprachen, bitten sie den lieben Gott, daß er sie zu guten Jungens macht“, sagte sie. — „Das ist nett“, verlegte Papa. Dann fügte sie nach kurzem Nachdenken hinzu: „Er hat es aber noch nicht getan.“

Konverte mit Aufdruck

fertigt Buchdruckerei Carl Jehne.

Beste Nachrichten.

Dresden. Nach dem amtlichen Ergebnis hatte das Königreich Sachsen am 1. Dezember rund 4 797 700 Einwohner und nicht 4 870 000, wie eine angeblich amtliche Meldung besagte. Demnach hat das Königreich gegen die letzte Zählung, wo sich die Einwohnerzahl auf 4 508 600 belief, um etwa 289 100 Köpfe oder 6,41 Prozent zugenommen.

Riel. Das Unterseeboot „U. 3“ ist heute morgen 4 Uhr mit Hilfe des Hebeschiffes „Vulkan“ gehoben worden. Die im Turm Befindlichen, Kapitän-Leutnant Fischer, Leutnant Kalbe und Matrose Kiepe, wurden leblos aus dem noch mit Luft gefüllten Turme herausgeholt. Die Wiederbelebungsversuche sind bisher erfolglos geblieben.

Paris. Der Ministerpräsident Briand hat anlässlich des gegen ihn verübten Mordanschlags zahlreiche Sympathieunterstützungen, so von den meisten Deputierten und Diplomaten erhalten.

Nach einem drahtlosen Telegramme aus Casablanca ist der Rittermeister Nancy, welcher mit 20 eingeborenen Reitern und einer Schwadron ausgebrochen war, um einen zwischen zwei Stämmen ausgebrochenen Streitfall zu schlichten, am 14. Januar überfallen worden. Ein französischer Leutnant, ein französischer Wachtmeister und drei eingeborene Soldaten sind getötet, fünf eingeborene Soldaten verwundet worden. Die benachbarten Stämme brachten den Franzosen Hilfe.

Prognose: Westwind, wolkig, mild, zeitweise Schnee.

Bermischtes.

* Das einzige Denkmal Napoleons in Deutschland befindet sich im Elsaß und ist natürlich vor dem Jahre 1870 gesetzt worden. Vor dem Kriege stand es in einer Nische eines Hauses in der Manegestraße in Mühlhausen; nach der Annexion ließen die deutschen Behörden die Statue entfernen und in einen Winkel verweisen, wo sie 40 Jahre lang stand. Nun hat ein Bürger von Mühlhausen die 2,50 Meter hohe Statue wiedergefunden und sie auf seiner Befehung auf dem Rebberg, gegenüber dem Zoologischen Garten aufgestellt.

* Der Politiker. A.: „Er scheint ein Politiker zu sein, der auf der Höhe ist.“ — B.: „Das will ich meinen. Ehe er Fräulein Goldstein einen Antrag machte, hat er eine Petition mit 2000 Unterschriften zustande gebracht, worin sie dringend aufgefordert wurde, ihn zu erhören.“

Dresdner Produktendörse vom 16. Januar.

1. In der Börse: Weizen, pro 1000 kg netto: brauner neuer 196-222, brauner, feucht (73-74 kg) 190-193, russischer roter 214-224, Argentin. 218 bis 221. Roggen, pro 1000 kg netto sächsischer neuer (70-73 kg) 146-152, feucht (68-69 kg) 140-143, preussischer 153-157, russischer 164-166. Gerste, pro 1000 kg netto: sächsische 170-180, schlesische 190-205, polener 180-200, böhmische 210-230, Futtergerste 125-133. Hafer, pro 1000 kg netto: sächsischer, alter — — —, neuer 159-164, beregneter 139-154, schlesischer 160-166, russischer 161-166. Mais, pro 1000 kg netto: Simanantine, alter 168 bis 175, Rundmais gelber 138-141, Laplata gelber 138-141. Erbsen pro 1000 kg netto: 160-180. Wicken pro 1000 kg netto: sächsische 173-185. Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländischer

und fremder 180-185. Weizen pro 1000 kg netto: feuchte 375 bis 385, mittlere 355-370, Laplata 370-375. Hafer, pro 100 kg netto mit Hah: raffiniertes 64. Rapstuchen pro 100 kg lange 11.50. Weizenmehl pro 100 kg (Dresdner Marken) 1. 19.50, 2. 19.00, Malz, pro 100 kg netto ohne Sad, 29.00-33.00. Weizenmehl, pro 100 kg netto, ohne Sad (Dresdner Marken) exklusive der städtischen Abgabe: Raffination 35.00 bis 35.50, Gerstlerauszug 34.00-34.50, Semmelmehl 33.00 bis 33.50, Weizenmehlmehl 31.50-32.00, Gerstlermehlmehl 23.50 bis 24.50, Weizenmehl 17.50-19.00, Roggenmehl, pro 100 kg netto ohne Sad, (Dresdner Marken), exklusive der städtischen Abgabe: Nr. 0 24.00-24.50, Nr. 0/1 23.00-23.50, Nr. 1 22.00 bis 22.50, Nr. 2 19.50-20.50, Nr. 3 15.50-16.50, Futtermehl 13.20-13.60. Weizenkleie, pro 100 kg netto ohne Sad Dresdner Marken grade 9.80-10.00 feuchte 9.00-9.40. Roggenkleie, pro 100 kg netto, ohne Sad (Dresdner Marken) 11.00-11.20. (Zehnte Ware über Rotiz.) Die für Getreide pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg. Alle anderen Notierungen einschließlich der Notiz für Mais, gelten für Geschäfte von mindestens 10000 kg.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 16. Januar.

Nach amtlicher Feststellung. Auftrieb: 303 Ochsen, 256 Ralben und Rüge, 251 Bullen, 239 Ralber, 1027 Schafe, 2428 Schweine. Preise für 50 Kilo in Mark (der niedrige Preis gilt für ganz geringwertige, der hohe für beste Ware): L. = Lebend Schl. = Schlachtgewicht: Ochsen L. 30 bis 50, Schl. 63 bis 89, Ralben und Rüge L. 27 bis 46, Schl. 54 bis 78, Bullen L. 34 bis 48, Schl. 65 bis 81, Ralber L. 48 bis 61, Schl. 78 bis 92, Schafe L. 35 bis 47, Schl. 75 bis 88, Schweine L. 42 bis 51, Schl. 58 bis 67. Ausnahmepreise über Rotiz.

Geschäftsgang: Bei Ochsen, Ralben und Rügen und Bullen langsam, bei Ralbern, Schafen mittel, bei Schweinen schlecht. Von dem Auftrieb sind 15 Rinder österreichisch-ungarischer Herkunft.

Spartasse zu Hödenhof.

Expeditionstage: Bis Mittwoch, d. 1. Februar, täglich vormittags von 9-12 Uhr, nachmittags von 2-6 Uhr.

Bereinsbank zu Dippoldiswalde.

Herrengasse 100. (Kassierer: Herr Georg Wiltmann.) Wochentags von 8 bis 1 und 3 bis 1/2 Uhr, Sonnabends von 8 bis 3 Uhr (auch über Mittag).

Spartasse zu Dippoldiswalde.

Expeditions-Stunden: Sonntags: nur am letzten Sonntag im Monat von 1/2 bis 1/4 Uhr, an allen Wochentagen von 8 1/2 bis 12 Uhr und 2 bis 1/2 Uhr, Sonnabends ununterbrochen von 9 bis 2 Uhr.

Stadt-Bad.

Geöffnet von Mittwoch bis Sonntag mittag; wochentags 8-8 Uhr, Sonnabends bis 9 Uhr, Sonntags bis mittags 12 Uhr.

Altertumsmuseum.

Geöffnet: Sonntags von 11-12 Uhr im hiesigen Rathaus, 2 Treppen.

Volks-Bibliothek in Dippoldiswalde.

Schuhgasse Nr. 104, Hinterhaus. Eingang: Altenberger Straße gegenüber dem Postgut. Jeden Sonntag von 11-12 Uhr mittags

Elegante Hochzeitsdruckfaden liefert Zehne.

Gemeinde-Elektrizitätswerk Ueberlandzentrale Colmnitz bei Freiberg Station Klingenberg-Colmnitz.

Die geehrten Gemeindeverwaltungen der Dippoldiswalder Amtshauptmannschaft, sowie alle Interessenten, die beabsichtigen, ihre Betriebe zu elektrifizieren, werden zur Besichtigung obengenannten Werkes eingeladen. Der Gemeinderat zu Colmnitz, sowie die Werksbeamten sind gerne bereit, die Führung zu übernehmen. Die mannigfachsten Licht- und Kraftbetriebe, in ca. 1000 Anlagen, können vorgeführt werden, da alle möglichen Antriebsarten bei den Konsumenten vertreten sind.

Telephon Nr. 86. **Vereinsbank e. G. m. b. H. Dippoldiswalde.** Reichsbank-Girokonto. Sächsische Bank-Girokonto. Postscheckkonto Leipzig Nr. 7008. Herrengasse 100, Ecke Schuhgasse. Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte zu koulanten Sätzen, zuverlässig und unter strengster Verschwiegenheit. Annahme von Spareinlagen, auch von Nichtmitgliedern, Zinsfuß je nach Kündigung, bei sofortiger bzw. halbmonatlicher Verzinsung.

10 Stück 35 Pfg. Rester-Zigarren 10 Stück 55 Pfg. E. W. Künzelmanns Nachfolger

Freundl. möbl. Zimmer sofort oder später zu vermieten. Schmieberg, Rurhaus I. Etage.

Möbliertes Zimmer und Küche oder zwei Zimmer sobald als möglich gesucht. Offerten unter L. M. an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Wer lernt einem Mädchen schnidern? Offerten unter A. B. 100 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Lebensstellung finden ältere Herren zum Verkauf meiner Fabrikate an Landwirte. Gg. Wagner, Pirna.

Lehrling, Sohn achtbarer Eltern, mit guten Schulkenntnissen, für mein Kolonial-, Eisen-, Bauartikel-Geschäft für Ostern, event. früher, unter günstigen Bedingungen gesucht. Wilh. Jäppelt Nachfg., Pretzschendorf.

Bäcker- und Konditorlehrling. Suche für Ostern einen Lehrling, welcher sowohl in der Brot- und Weißbäckerei, als auch in der Konditorei gründlich ausgebildet wird. Otto Lowke, Konditorei Altenberg, vis-à-vis dem Amtshaus.

Lehrlings-Gesuch. Ein Knabe, welcher Lust hat, Maler zu werden, kann Ostern in die Lehre treten bei Emil Götting, Dekorationsmaler.

Fleischerlehrling kann Ostern in gute Lehre treten bei Richard Hofmann, Fleischermeister, Deuben.

Suche bei gutem Lohn zum 1. April ein sauberes, ordentliches **Hausmädchen,** am liebsten Gutsbesitzerstochter. von Wulffen, Rittergut Kleincarsdorf, Post Kreitscha, Bez. Dresden.

Ein fleißiges, sauberes **Hausmädchen** wird für besseren Haushalt gesucht von Frau Martha Thorning, Dippoldiswalde.

Zum baldigen Antritt wird ein **fleißiges Mädchen** gesucht. Frau Anna Hans, Kipsdorf, Willa „Stadthütte“.

Ein **deutscher Schäferhund** (guter Wachhund) preiswert zu verkaufen Gasthof Sadisdorf.

Safen- und Staninfelle lauft zu höchsten Preisen R. Arnold, an der Post.

Kaufe Hafer Oswald Lotze, Maltorer Str.

Spar-Würfel-Zucker „Sucre de glace“ hochfein im Geschmack, à Pfd. 28 Pfg. Rich. Selbmann, Bahnhofstr. 249 und Markt 76. In Schmiedeberg 43 b.

Gelegenheitskauf. Ein Petroleumapparat mit kompletter Leitung und Saug- und Flügelpumpe für die Hälfte des Wertes zu verkaufen. Im Betrieb noch zu besichtigen. Fernruf 25. Carl Heyner.

Gutheiz. **Braunkohle** Brücker Mittel II à 3tr. 65 Pfg., Ruß I à 3tr. 60 Pfg. Lagerpreis, empfiehlt Oswald Loke, nur Maltorer Str.

Ein **schöner Tafelschlitten,** Sechsstöcker, passend für Fuhrwerke, ganz billig zu verkaufen Postendorf, Windmühlhöhe.

Blockschokolade 1 Pfund 60 Pfg. empfiehlt Oswald Trinke. Freitag Kartoffeltuchen bei Sieholt Nachf.

Schwaches Besenrohr, ausgezeichnete Ware, große Sendung eingetroffen bei E. Jungnückel, Schuhgasse.

3 gebrauchte eiserne Dosen billig zu verkaufen bei Ernst Donner, Kolengasse 31.

Haus-Verkauf. Verkaufe sofort mein Haus in Ruppen-dorf. Näh. bei Frau Amalie verw. Fuhs.

Haferstreu und Mehrenfutter verkauft Thiele, Hospitalstraße.

Drei junge Hunde zu verkaufen Maltor Nr. 21.

Läuferichwein zu verkaufen Freiburger Straße 206.

Ferkel hat zu verkaufen Cl. Träger, Reichstädt.

Starke Ferkel und einen Stamm junge Hühner verkauft Vorwerk Elend.


Todes-Anzeige.

Nach kurzem Leiden verschied am Montag abend 1/211 Uhr unser guter, lieber Vater, Bruder und Schwager,
Herr Gasthofsbesitzer

August Liebscher

im Alter von 67 Jahren.
Dies zeigen im tiefsten Schmerze hierdurch an die trauernden Hinterbliebenen.
Börnchen, den 16. Januar 1911.
Die Beerdigung findet Freitag, den 20. d. M., vom Trauerhause aus statt.

Herzlichen Dank

 Sagen wir allen lieben Verwandten, Paten, Nachbarn, Freunden und Bekannten für ihre Teilnahme, sowie für den reichen Blumenschmuck und die zahlreiche Beteiligung beim Begräbnis unseres herzensguten, unvergesslichen Töchterchens

Frida.

Sennersdorf, den 14. Januar 1911.
Die trauernde Familie
Emil Voigt.

Auf dem Wege von Haltestelle Niederschlottwitz bis Reinhardtgrimma wurde am 8. Januar

eine Brosche

mit blauen Tropfensteinen verloren, welche gegen gute Belohnung bei Dr. Künzel in Reinhardtgrimma abgegeben werden kann.

Pferdedecke

auf dem Wege von Bärenfels nach Bahnhof Ripsdorf verloren. Gegen Belohnung abzugeben im Gasthof Bärenfels.

Fischhandlung Herrengasse 89

Heute
Schellfisch, Schollen, Seelachs, Cablian, Goldbarsch, grüne Heringe zum Braten.

Rasiermesser, Streichriemen.

Wendelin Hocke, Schühgasse.
Elektrische Schleiferei.

Haben Sie schon den
Würfelzucker
„**Sucre de glace**“
aus dem Schokoladengeschäft von
Rich. Selbmann, Bahnhofstr. 249
und Markt 76, in Schmiedeberg 43b
versucht?

Gesangbücher

in einfachster als auch in elegantester Ausführung in solidem Einband zu billigsten Preisen bei

Paul Quase,

Buchbinderei. Kirchgasse.

Harte Stückkohle,

I und II
halte immer einige Waggons auf Lager und verkaufe dieselben billigst.

Dswald Loke, nur Walterer Str.

Feld- u. Wiesenverkauf.

Die zu meinem Hausgrundstück gehörige Wiese, 1 3/4 Hektar, sowie Feld, 1 1/2 Hektar enthaltend, sind zusammen oder geteilt, sofort oder später zu verkaufen.

Wilhelm Eckardt, Sadisdorf Nr. 51 B.

Eine Wirtschaft,

25 Scheffel Feld und Wiese, neue Gebäude, auszugs- und herbergsfrei, mit lebendem und totem Inventar, sofort zu verkaufen. Zu erfahren Reichenau Nr. 73.

Vorläufige Anzeige.

Gasthof Ulberndorf.

Donnerstag, den 2. Februar,
Karpfen-Schmaus.

Heute morgen 4 1/2 Uhr entschlief sanft mein guter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Curt Richard Otto.

Dies zeigen in tiefem Schmerze an
Oberhästlich, den 18. Januar 1911. die trauernden Hinterbliebenen.
Die Ueberführung unseres teuren Entschlafenen erfolgt Sonnabend früh nach Wilsdruff.

Dresden-Blasewitz, Schubertstr. 34,

Haushaltungspensionat für Töchter besserer Stände
von **M. Salkowski und S. Ranke, vorm. N. Schoel.**

Vorzügl. Kochunterricht. Haushaltung. Wäsche nähen, Schneidern, Kunst, Handarb. Fortbildungs-Unterricht in Deutsch, Sprachen, Kunstgesch. usw. Empfehl. Ausf. Prosp.

Zither-Unterricht.

Webers Reform-Konzertzither-Institut „Parsifal“ in Dresden eröffnet am 23. ds. Mts., im Hotel „Zum goldenen Stern“ in Dippoldiswalde einen Kursus für Erwachsene und Kinder. 1/2 Jahr Unterricht (wöchentlich 2 Stunden) unentgeltlich. — Zahlreiche lobende Anerkennungen der Presse usw. stehen zu Diensten. — Filialen in vielen Städten Sachsens, Schlesiens usw. — Unser Vertreter, Herr Grimm, hat mit der Aufnahme von Schülern bereits begonnen und wird dieselbe durch persönlichen Besuch der werthen Interessenten weiter fortsetzen.

Hochachtungsvoll
Webers Reform-Konzertzither-Institut „Parsifal“
Inhaber: **E. Hermann Weber.**

 Von Freitag früh an steht ein großer Transport
schöner Königsberger Zuchtchweine
im **Bahnhofs-Hotel** zu äußerst billigen Preisen zum Verkauf.
Rumrich & Rosenkranz Telephon Nr. 80.

Starke Ferkel

verkauft **Carl Schmidt, Luchau.**

Vorläufige Anzeige!
Restaurant „Zum Gutshaus“.

Unser Abend-Essen

findet Sonntag, den 22. d. M., statt.
Hochachtungsvoll
William Scharweber und Frau.

Ferkel

sind abzugeben **Reichstädt Nr. 60.**

— Vorläufige Anzeige. —
Gasthof Niederpöbel.

Erlaube mir hierdurch bekannt zu geben, daß Sonntag, den 5. Februar, mein dies-jähriger **Karpfenschmaus** stattfindet. Hochachtungsvoll
M. Jentzsch.

Gasthof Schmiedeberg.

Sonntag, den 22. Januar, gestatte ich mir meinen
Karpfen-Schmaus
abzuhalten. Von 4 Uhr ab
feine Militär-Ballmusik
vom Trompeterkorps des 1. Feldartillerie-Regiments Nr. 12.
Es ladet ergebenst ein **Clemens Schenk.**

Erbgericht Schönfeld.

Sonntag, den 22. Januar,
Karpfen- und Bratwurst-Schmaus,
wozu freundlichst einladen **Hermann Walther und Frau.**

Schützenhaus Dippoldiswalde.

Dienstag, den 24. Januar, abends 8 1/4 Uhr,
Auftreten der berühmten **Dresdner**
Viktoria-Sänger.

Hedrich, Große, Beyer, Sascha, Kuselli usw.
mit glänzendem, aktuellem, vollständig neuem
Novitäten-Schlager-Programm.

Dieses Programm von Publikum und Presse mit Niefenbeifall aufgenommen, brachte vor kurzem den Viktoria-Sängern im Viktoria-Salon ausverkauftes Haus.

Niefenbeifall! Jede Nummer ein Schlager! Endloses Lachen!
Vorverkauf: Reservierter Tischplatz 80 Pf., 1. Platz 60 Pf., 2. Platz 50 Pf.
Abendkasse: Reservierter Tischplatz 1 M., 1. Platz 75 Pf., 2. Platz 60 Pf.
Vorverkauf im Konzertlokal.

Hierzu eine Beilage.

Aufwaschfrau

für nachmittags gesucht. **Löwenapotheke.**

Gasthof Seifersdorf.

Achtung! Nur ein Tag. Achtung!
Nicht zu verwechseln mit Lichtbildern.
Alles lebt. Alles lacht.
Sonntag, den 22. Januar,
große kinematograph. Vorstellung
des **Dresdner Residenz-Kino.**
Zur Vorführung gelangen nur die neuesten
Aufnahmen Lachen ohne Ende. Nachm.
5 Uhr **große Kinder- und Familien-**
Vorstellung, 8 Uhr nur für Erwachsene.
Eintritt: Erwachsene 30 Pf., Kinder 15 Pf.

Gasthof zum Erbgericht Höckendorf.

Sonntag, den 22. Januar,
Jugend-Schmaus,
wozu ergebenst einladet **Emil Oppelt.**

Gasthof Falkenhain.

Sonntag, den 22. Januar,
Karpfen- und Bratwurstschmaus
mit **Lanzmusik,**
wozu nur hierdurch freundlichst einladet
Joseph Esser.

M.-G.-V. „Eintracht“

Dippoldiswalde.
Wegen Erkrankung des Niedermeisters fällt die heutige Singstunde aus. **D. B.**

Eis-Klub.

Donnerstag, den 19. Januar,
nachmittags 3 Uhr,
Konzert.
Eintritt für Mitglieder 20 Pf.,
Gäste 50 Pf. incl. Marke.
Freitag, den 20. Januar,
abends 8 Uhr,
Konzert.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein
der Ausschuß.

Männer-Gesangverein

Hiermit wird auf die morgen **Donnerstag** abends 8 1/2 Uhr im Vereinszimmer (Hirsch) stattfindende
Jahres-Hauptversammlung
nochmals besonders aufmerksam gemacht.
Um rege Beteiligung der aktiven und passiven Mitglieder bittet **D. B.**

Landwirtschaftl. Verein Reinhardtgrimma u. U.

Sonntag, den 21. Januar,
nachmittags 5 Uhr,
Versammlung
im Erbgerichtsgasthof. **Vortrag** des
Vorstehenden über: „Eine Reise nach Ostfriesland“. Eingänge. Aufnahme neuer Mitglieder.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
der Vorstehende.

Königl. Sächs. Militärverein Sennersdorf und Umg.

Sonntag, den 22. Januar,
abends 1/28 Uhr, zur Vorfeier des
Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers
Stiftungsfest
im Erbgerichtsgasthof zu Sennersdorf.
Hierdurch ladet kameradschaftlichst ein
der Vorstand.
Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind
willkommen.

Kasino Reinhardtgrimma u. U.

Sonntag, den 22. Januar, nachmittags
4 Uhr.
Generalversammlung.
Tagesordnung:
1. Rassen- und Rechnungswesen.
2. Wahl der Vorstands- und Ausschussmitglieder.
3. Wahl zweier Rechnungsrevisoren.
4. Besprechung über den Ball.
5. Verschiedene Anträge.
Um das Erscheinen aller Mitglieder bittet
D. B.

Vierzig Jahre Kaiser und Reich.

Der 18. Januar weckt das Vollbewußtsein unserer vaterländischen Ehre, Macht und Größe. Kaiser und Reich standen vor vier Jahrzehnten an diesem Tage. An dem Gedenktage der Errichtung des preussischen Königiums ward in Versailles, in Ludwigs des Vierzehnten, des Sonnenkönigs, Brunnenschloße, im Herzen des Landes des zu Boden geworfenen Erbfeindes, König Wilhelm von Preußen zum Deutschen Kaiser ausgerufen. Der alten

Kyffhäuser Sage Sehnen war gestillt, als im französischen Königsschloße zum ersten Male der Kaiserruf erkante, das Kaiserhoch aus dem Munde des Großherzogs von Baden. Nach 600 Jahren war Kaiser Kolbart aus seinem Schlafe erwacht und verscheucht der Rabenschwarm, der so lange unheilbringend den Kyffhäuserberg umträgt hatte. Wie von eines Gotteswunders Wallen war damals das deutsche Gemüt ergriffen, als der erste Kaisergruß Mitdeutschlands Gauen durchbrauste. „Es kommt wie verjüngend Juniglut“, so sang in jenen Tagen ein Dichter, „wie hoch

aufbrandende Bogen! Wie olympischer Wein, der im Sturme das Blut in die siebernde Schläfe gezogen! Scharf klingts, als schlage idnenden Streichs ein Schwert durch zerfliehbende Reiser — Das Volk und die Fürsten des Deutschen Reichs, sie haben gekürt einen Kaiser!“

Fest gewurzelt in unser Dasein, in unser Sinnen und Trachten, sind heute das Kaiserium und die staatliche deutsche Einheit. Fleisch und Blut geworden ist in vierzig Jahren das Bestium von Kaiser und Reich wie etwas Unveräußerliches, Selbstverständliches, das nie anders ge-

Herzlicher Dank.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung in so reichem Maße dargebrachten Geschenke und Gratulationen sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Somsdorf, den 12. Januar 1911. **Willy Kirchner** und Frau **Hilma**, geb. Fleischer.

Zähne ersetzt, plombiert, entfernt bei schonendster Behandlung und mäßigem Preise **M. Schubert, Dentist, Markt 76, II.**

Von Sonnabend früh an steht ein großer Transport

Zuchtkühe u. Rassebullen preiswert zum Verkauf bei

Anton Glöckner, Gasthof roter Hirsch. Telephon Nr. 59.

Gasthof Kleinölsa.

Freitag, den 20. Januar,

Karpfenschmaus mit starkbesetzter Ballmusik.

Hierzu laden Freunde und Gönner herzlichst ein **Georg Monzer und Frau.** Einladung findet nur hierdurch statt.

Gasthof Beerwalde.

Dienstag, den 24. Januar,

Karpfen-Schmaus mit Ballmusik, Oscar Ludewig. wozu ergebenst einladet

Gewerbeverein.

Heute Mittwoch, den 18. Januar 1911, abends 8 Uhr, im Gasthof „Zum goldenen Stern“

öffentlicher Rezitations-Abend

mit reichem Programm (Ernst und Scherz).

Rezitator: Herr **Paul Mürbe** aus Dresden.

Indem wir einen interessanten und unterhaltenden Abend in Aussicht stellen, bitten wir um recht zahlreichen Besuch. **Der Gesamtvorstand.** Ing. Rielert, Vorj.

Nationalliberaler Verein im 5. städtischen und 13. ländl. Wahlkreise.

Hierdurch werden die Mitglieder zu der am 22. Januar a. c., nachm. 2 Uhr, im Saale der „Reichstrone“ hier abzuhaltenden

Generalversammlung

ergebenst eingeladen.

Die Tagesordnung für diese Versammlung lautet wie folgt:

1. Jahresbericht.
 2. Bericht der Rechnungsprüfer, die Rechnung vom 6. Februar 1910 betr. und Richtigsprechung der letzteren.
 3. Rassenbericht.
 4. Wahl von zwei Rechnungsprüfern.
 5. ev. Anträge betr. Organisation und ev. sonstige Eingänge.
- Der Generalversammlung soll sich **um 4 Uhr** eine

öffentliche Versammlung

anschließen, zu welcher jedermann Zutritt hat. In derselben, die als Nachfeier des 18. Januar gedacht ist, wird der bekannte Herr Dr. Westenberg-Leipzig einen Vortrag über das Thema:

„Unsere politische und wirtschaftliche Entwicklung seit 40 Jahren“

halten. Vorausichtlich wird Herr Landtagsabgeordneter Baumeister Göpfert-Frauenstein einen Bericht über die Tätigkeit des letzten Landtages geben.

Alle, die Interesse an der Entwicklung unseres deutschen Reiches während der letzten 40 Jahre haben, werden hierzu ergebenst eingeladen.

Nationalliberaler Verein im 5. städtischen und 13. ländlichen Wahlkreise. Rud. Reichel, Vorj.

Von Mittwoch, den 18. d. M., ab stelle ich wieder einen großen Transport

vorzügliche Milchkuhe



beste Dual, hochtragend und frischmellend, zu bekannt soliden Preisen bei mir zum Verkauf. **Hainsberg. E. Kästner.**

Fernsprecher Amt Deuben Nr. 96.

Ehrenerklärung.

Die gegen den Wirtschaftsbefizer Herrn **Emil Walthers** in Oberhäslich ausgesprochenen beleidigenden Redensarten nehme ich hiermit reuevoll zurück und warne vor deren Weiterverbreitung.

Otto Gruschwitz, Oberhäslich.

Wenn Sie sparen wollen

kaufen Sie Würfelzucker „**Sucre de glace**“ von **Rich. Selmann, Bahnhofstr. 249** und Markt 76. In Schmiedeberg 43 b.

30 Rutschwagen,

neu und gebraucht, alle Arten, 2 fast neue Schlitten, 15 Paar gebrauchte, etliche fast neue Rutschgeschirre, 6 Paar Brustblattgeschirre, 10 Einspänner und Kadriolettgeschirre, Schellenbänder, Glodenspiele, Reitjättel, wollne Decken, Wagenlaternen sollen billig verkauft werden.

E. Ulbricht, Dresden-A., Rosenstraße Nr. 57, Telephon 7969.

Schlittschuhe

Eissporen Eisstöber

wegen vorgerückter Saison enorm billig bei **Carl Heyner.**

Turnverein Reichstädt

Freitag, den 20. Januar, großer öffentlicher

Masken-Ball

in den festlich dekorierten Räumen des Körnerschen Gasthofes. Anfang 1/28 Uhr.

Ballmusik gespielt von **2 Musikchören.**

Eintritt ist nur im Kostüm oder im Ballanzug mit Maskenabzeichen gestattet. Teilnehmerkarten, für Herren 1,50 M., für Damen 1 M., sind bei den Herren **Barbier Fleigl** und **Restaurateur Langer** und im oberen Gasthofe zu haben. Einer zahlreichen Beteiligung sieht entgegen **der Turnrat.** NB. **Maskengarderohe** in großer Auswahl ist bereits vom 19. vormittags an leihweise in obigem Lokal zu haben.

Gasthof Ruppendorf.

Nächsten Donnerstag, den 19. Januar, findet unser diesjähriger

Karpfen-Schmaus

statt, wozu wir alle Freunde und Gönner freundlichst einladen. **August Schneider und Frau.**

Schützenhaus Dippoldiswalde.

Sonntag, den 22. Januar, abends 7 Uhr,

großes öffentliches **Gesangs-Konzert** mit Orchesterbegleitung, ausgeführt vom **M. G. B. „Gleichheit“**, Schmiedeberg. **Nach dem Konzert BALL.**

Rassendöffnung 6 Uhr. Eintritt 40 Pfg. Anfang 7 Uhr. Am gütigen Zuspruch bittet **E. verw. Börner.**

wesen ist, nie anders hätte sein können. Was aber ehe- dem die Errungenschaften des 18. Januar 1871 bedeuteten, sah damals der Festprediger der Kaiserstunde von Versailles in die denkwürdigen Worte: „Was unsere Väter in der Erhebung der Befreiungskämpfe vergeblich sich ersehnt haben, wofür die deutsche Jugend in edler Begeisterung geschwärmt, was die Säger jener Tage in immer neuen Weisen umsonst gesungen, was die Lieder und Sagen unseres Volkes nur als einen fernen Traum uns verkündet haben, wir sehen es heute zur Wirklichkeit geworden.“

Diese Wirklichkeit, die unseres Heeres Tapferkeit unter Führung großer Männer ohnegleichen bereitet hat, die Wirklichkeit von Kaiser und Reich bildet die Voraussetzung, die Grundlage dessen, was wir in der Friedensarbeit der letzten vierzig Jahre geschaffen haben. Nicht deutsche Art ist es, sich in eitlem Selbstbeschaulichkeit zu überheben; aber wenn uns zu rechter Weiße der Erinnerung bewußt werden soll, was es eigentlich heißt: „Vierzig Jahre Kaiser und Reich!“ so müssen wir uns — und um zugleich Jünglingen, Mätern, Schläffern oder gar bange Gewordenen Mut und Vertrauen zurückzugeben, doch gestehen, daß wir durch Kaiser und Reich gewaltige, unschätzbare Fortschritte auf allen Gebieten erzielt haben. Erfüllt ist die Hoffnung, die König Wilhelm, als er die Kaiserwürde übernahm, aussprach, „daß es der deutschen Nation gegeben sein werde, unter dem Wahrzeichen ihrer alten Herrlichkeit das Vaterland einer segensreichen Zukunft entgegenzuführen“. Erfüllt ist der Segenswunsch, den der erste Deutsche Kaiser an diese Hoffnung geknüpft hatte, daß die Träger der Kaiserkrone Mehrere sein möchten „an den Gütern und Gaben des Friedens auf dem Gebiete nationaler Wohlfahrt, Freiheit und Gerechtigkeit“. Kaiser und Reich sind ein Kapital, das unermessliche Zinsen getragen hat, das vielfältig gewachsen ist, das ungeahnte Erfolge gebracht hat. Keinen Abschnitt unserer Geschichte zuvor hat es gegeben, in dem sich deutsche Volkskraft, deutscher Tatendrang voller entfaltet hätte, als seit dem Kaiserthum von Versailles. Eine Weltmacht sind wir geworden, an Ansehen und Einfluß, im Handel und Wandel, durch unseren wirtschaftlichen Wettbewerb auf dem Weltmarkt, durch unseren Kolonialbesitz, durch unsere Flotten, die das Weltmeer durchsuchen. In der sozialen Fürsorge, in Wohlfahrtsanstalten für die breiten Volksschichten, stehen wir allen gesitteten Völkern weit voran, als leuchtendes Vorbild.

Was wären wir heute ohne Kaiser und Reich? Ungeklärt, ohne Antwort wäre dann noch immer des Dichters Frage: „Was ist des Deutschen Vaterland?“ Weit zurückgeblieben hinter den anderen Großstaaten und Weltmächten wäre dann Deutschland. Wer weiß, ob es dann nicht wieder geworden wäre wie einst in der Zeit Wielands, eines der Großen aus der Weimarer Blüte der deutschen Dichtung, der sich nicht entsinnen konnte, daß er in seiner Jugend das Wort „deutsch“ jemals ehrenhalber habe ausgesprochen hören! Ohne Kaiser und Reich: welche klägliche Rolle spielten wir dann im Räte der Großmächte! 15 Jahre vor dem 18. Januar 1871 war der preussische Vertreter in Paris nur nachträglich, und zwar nur aus Höflichkeit und Mitleid zu der Unterzeichnung des Vertrages, der den Krieg beendete, eingeladen worden.

Zu den vierzig Jahren Kaiser und Reich hat vor allem die deutsche Tapferkeit den Grund gelegt. Darum spricht heute die Erinnerung die Mahnung, die Mannes- tugend der geschulten Tapferkeit nicht ruhen zu lassen, die Mannhaftigkeit zu üben und zu pflegen, die in Zucht und Treue das Schwert zu führen vermag, aus. Wird diese Mahnung befolgt, so dürfen wir hellen Auges und getrosten Sinnes in die Zukunft schauen. Nur der Geist der einmütigen, waffentüchtigen Kampfesfreudigkeit, der vor vierzig Jahren uns Kaiser und Reich gewonnen hat, wird uns schützen und sichern vor innerer wie äußerer Gefahr, wird uns bewahren, daß wir nicht in trüger Genuß ruhmvoller Vergangenheit versinken, wird uns legen, wird uns stark erhalten in der Freude am Vaterlande und im tapferen Manneswillen für Kaiser und Reich.

Lozales und Sächsisches.

— Eine Winterpartie nach Geising zum Sport- fest. Das Leben und Treiben da oben möchte sich wohl mancher gern ansehen, wenn er nur gleich an Ort und Stelle wäre. Aber wie? Mit dem Schlitten? Ja, das wird schon eine etwas „teure Schmiere“, und gar mancher Familienvater ist mit einem etwas schwer zugänglichen Portemonnaie bedacht. Per Bahn? Ja, von Dippas aus gehts da ohne Fußtour nicht ab! Das aber ist eine „der Stellen“, wo unsere jetzige Generation „sterblich ist“. Doch nicht alle sind so „schwach auf den Beinen“. Und so machen sich denn am Sonntag morgen einige Bekannte, „Männlein, Weiblein und Kinder“, auf die Strümpfe. Bei herrlichem Wetter führte sie der Weg über Reinholdshain, Niederfrauendorf, Luchau (mit seinen Gaslaternen als Zeichen des Fortschritts) nach Glashütte. Nach knapp 2 1/2 stündigem durch den Schnee erschwerten Marsch ist der Bahnhof erreicht, von wo aus der „Sportzug“ benutzt werden soll. — O du beneidenswertes Glashütte. Während der Dippoldswalder, die Faust in der Tasche, sehen muß, wie auf „seiner Eisenbahn“ der mit Großstädtern vollgepfropfte Sportzug ihm an der Nase vorbeischießt, ohne ihn, den „Nur-Provinzler“, zu beachten, kann der Glashütter mit „seinem“ Sportzug fahren. Allerdings stolzt er darauf nicht zu werden, denn nicht etwa seiner wegen hält der Zug — die Maschine hat hier „Wasserstation“, und da muß der Zug schon halten. In gleich glücklicher Lage wie Glashütte befindet sich Bärenstein. Hier wird eine zweite Maschine vorgespant, und da muß Sportzüge eben abermals Halt machen. Und wer gerade

da ist, darf einsteigen. Auf der Talsahrt ist dann dieser Zug aber gerade so stolz wie sein Kollege vom Weißerhthal und würdigt alle die „Nester“ keines Blickes. Na ja! Warum ist man ein Welken! — Also der erwartete Zug fährt in den Bahnhof ein. „Alles befehl!“ rufen laut die Schaffner. Und so ist es. Nicht der berühmte Apfel kann zur Erde resp. zum Fußboden, denn auch da sitzen Fahrgäste. Der „dienstbare Geist“ muß davon absehen, die Wagen zu durchwandern; unfreiwillige „passive Resistenz“. Auf die Frage eines neugierigen Fahrgastes, warum nicht ein Wagen noch angeloppelt wird, erfährt dieser (nämlich der Fahrgast), daß die höchste Wagenzahl, die der Lokomotive zugemutet werden darf, erreicht, die Personenzahl aber schon weit überschritten ist. Und dabei ist das nicht der einzige Sonderzug um diese Zeit. (Wie im gegebenen Falle ein so besetzter Wagen rasch entleert werden könnte, dürfte kaum jemand sagen können.) Unsere „Touristen“ mußten wohl oder übel auf den Perron stehen; nicht gerade angenehm nach dem Marsch und der Temperatur wegen. Aber alles nimmt ein Ende. Auf dem Bahnhofe in Geising empfängt schmetternder Trompetenklang die Festgäste. Und nun hinein in das Leben, das hier herrscht, so bunt und lebendig, wie das vor wenig Jahren wohl kaum jemand dem stillen Gebirgsstädtchen zugetraut hätte. Bald sind, nachdem noch „von innen“ etwas nachgeholfen ist, alle Beschwerden vergessen, und der nächste Weg gilt nun der Nobelbahn, wo man sich fast nicht satt sehen kann, so unterhaltend und erhellend wirkt das ganze Getriebe, besonders die Art, wie die Kurve genommen wird, an der nicht selten Fahrer, Schlitten und Hut sich trennten, um jeder Teil auf seine Faust die Fahrt fortzusetzen. Weiter geht es selbstauf, selbst durch den sandigen Schnee, in den der Fuß bei jedem Schritt tief einsinkt (der Stöß, der als Stütze dienen soll, oft bis an den Griff), hin nach dem Ziele der Schneeschuhwettläufer. Die verschiedenen Rennen haben schon am Sonnabend begonnen und dauern noch fort. Gespannt erwartet jeder besonders die ersten Fahrer, die durchs Ziel gehen. Und allgemeines Bedauern erregt es, als beim Damenlauf die zuerst ankommende Stilkäuferin kurz vor dem Ziel zweimal zu Falle kommt, das zweite Mal wohl nicht ganz harmlos, da sie trotz Zuredens der Sportgenossen nicht zu bewegen ist, die paar Meter noch zu laufen und wenigstens als zweite durchs Ziel zu gehen (eine Kollegin hat sie mittlerweile überholt). Bald kommen die ersten Fahrer im Militärwettkampf an, „nach Luft schnappend“ nach der Anstrengung. Und allgemeine Heiterkeit erregte es deshalb, als ein etwas behäbiger Feldwebel nicht gerade als Vorkämpfer, aber doch spät mit den Worten durchs Ziel geht: „Na, komme ich denn noch zurecht? Ja!“ Ein Schülerlauf folgt. Aber alles eilt schon, um so schnell als möglich irgendwo etwas für den hungrigen Magen zu erwischen und dann das interessante Schneeschuh-Wettkampfen auf der Wettkampfhöhe nicht zu verpassen. Wer noch nicht müde war, wurde es gewiß beim Aufstieg nach dem Sprungplatze. Und der größere Teil der Neugierigen und Wohlbegehrenden begnügte sich denn auch damit, das Schauspiel mehr oder weniger aus der Ferne zu betrachten. Wer „es dazu hat“, läßt sich mit dem Schlitten hinauffahren. Fußgänger und Pferde mühen sich nebeneinander ab. Wenn da so eine „Happe“ reden könnte, hm! hm! — Später folgt dann die Sieger-Bekanntgabe. — Wie schnell hat sich doch die Bewohnererschaft in die Situation gefunden. Jedes Pferd, jeder Schlitten werden ausgenutzt; Schlitten aus der Zeit, da der Großvater die Großmutter nahm, neben solchen moderner Bauart; Brettschlitten neben eleganten Luxus- schlitten; und Pferde, na „unterschiedlich“, wie sie eben sind. Die Jungen stehen mit Rodeschlitten zu Diensten. Zahlreiche Platane „Kaffeestube“ laden zum Besuche ein. Und welchen Umfang hat das Schneeschuhlaufen angenommen. Neben dem passionierten Sportsmann in den verschiedenen Altersstufen und der Schneeschuhläuferin in elegantem Kostüm, vereinzelt „in Hosen“, das einfache Landkind mit dem Kopfschuh; neben solchen mit weiß- schimmerndem Haar der kleine, feste Bengel, der noch nicht einmal die Schulbank drückt, letzterer unter Umständen mit Schneeschuhen primitiver Art, denen auch der Laie an- sieht, daß sie nicht norwegisches Fabrikat sind. Alles, was die Konfektionäre der Großstadt für den Winterport in ihren großen Schaufenstern ausstellen, hier schaut man an mehr oder weniger schönem Körper. Und welche zwanglose Treiben. „Jeder macht sein's!“ — Doch, so schön es auch ist, die Dipper Globetrotter müssen weiter und lenken ihre Schritte nach Altenberg, wiederholt mit immer besonders gewählten Worten bedauernd, daß letzteres so viel höher liegt als Geising. Das Gehen wird hier wirklich lauer. Entgegengesetzt fahren Schlitten, für deren Pferde in Geising kein Platz zu beschaffen war, Rodeschlitten und Schneeschuhläufer. Nach kurzer Rast geht der Marsch weiter. Manches neidischer Blick trifft die auf dem Felde an der Straße entlang ihren Weg nehmenden Schneeschuhläufer, die trotz augenscheinlich viel geringerer Anstrengung rascher vorwärts kamen und nicht behelligt wurden durch die zahlreichen Schlitten. Ein gewisser Trost ist es deshalb und eine Art Schadensfreude löst es bei den ermüdeten Wanderern aus, als auf der Alten- berger Höhe ein von Pferden gezogenes Automobil, be- gleitet von Männern mit Schneeschuhen, passiert wird; dem gönnt man das! Am Walde hält ein zweites Auto. Seine Insassen haben sich einem gerade vorbeifahrenden Schlitten anvertraut; und einsame Nacht hält der arme Chauffeur, bis auch ihn ein paar gutmütige Gänge erlöst haben werden. Unsere tapfere Schar aber stampft weiter und erreicht in immer zahlreicher werdender Gesellschaft

glücklich Ripdorf, wo sich das Dampftröß ihrer erbarmt. — Damit endigt ein schöner Wintertag mit selten herr- lichem Wetter, wie es für ein Winterportfest nicht besser gewünscht werden kann.

— Von einem Schadenfeuer wurde am Sonntag abend in der ersten Stunde das Taschenbergpalais heint- gelucht, das während der Wintermonate von der Prin- zessin Mathilde bewohnt wird. Angeblich durch Umfallen des Christbaumes, der eben erst im Scheine zahlreicher Kerzenlichter gegläntzt hatte, entstand im Speisezimmer ein Brand, der sich mit geradezu rasender Schnelligkeit auf das ganze große Zimmer verbreitete und binnen wenigen Minuten den schwersten Schaden anrichtete. Eine große Anzahl sehr wertvoller Delgemälde fielen den Flammen zum Opfer; von vielen Bildern sind nur die verbleibenden Rahmen übrig geblieben, ebenso verbrannten Teppiche, Decken, Portieren, Gardinen usw. Auch eine Anzahl wertvoller Möbelstücke wurden durch das Feuer stark beschädigt. Die Feuerwehr war in einigen Augen- blicken zur Stelle und konnte zunächst den Feuerherd auf das eine Zimmer beschränken und später das Feuer löschen.

Freiberg. In der letzten Bezirksversammlung wurde der Antrag auf bedingungslosen Austritt der Stadt Frei- berg aus dem Bezirksverband mit 23 gegen 20 Stimmen abgelehnt, ein zweiter Antrag, eine Erklärung dahin abzugeben, daß gegen den Austritt nichts einzu- wenden ist, wenn Freiberg auf jede Entschädigung aus dem Bezirksvermögen verzichtet und außerdem 100 000 M. Abfindung zahlt, mit 23 gegen 20 Stimmen genehmigt. Ein weiterer Vermittlungsvorschlag, nach dem die Ab- findung wegfällt, wurde nur von 19 Mitgliedern unter- stützt.

Meißen. Von außerordentlichem Jagdglück ist der Gutsbesitzer Steude im benachbarten Neuroschütz begünstigt gewesen, der sich am Mittwoch abend in Rohna bei Ortand auf dem Anstand befand. Als sich in der achten Stunde der Himmel mit dichten Wolken bedeckt hatte und dadurch auch die Mondscheibe verdunkelte, bemerkte St. in einiger Entfernung einen kapitalen Hirsch, der ihm die volle Flanke preisgab. Mit einem wohlgezielten Kugel- schuß streckte der Schütze das Tier nieder. Wer beschrieb aber sein Erschauen, als er, nach seiner Beute zuläufend, statt des einen, zwei Hirsche, und zwar einen Zwölfender und einen Achtender, vorfand. Die beiden Tiere hatten ganz dicht nebeneinander gestanden, was der Schütze in der Dunkelheit und der Entfernung nicht bemerken konnte. Die Kugel war dem zunächststehenden Tiere durch den Leib gegangen und hatte auch noch die Lunge des da- nebenstehenden durchbohrt, sodaß beide mit einem Schuß niedergestreckt worden sind. Ein gewiß seltenes, aber für den Schützen erfreuliches Vorkommnis.

Riesa. Der hiesige Verein „Handelschule“ plant den Bau eines neuen Handelsschulgebäudes, da das alte Gebäude den Anforderungen nicht mehr genügt.

Elstra. Aus Anlaß seines Ausscheidens aus dem Amte wurde Bürgermeister Adolf Maulsch in An- erkennung seines 12 jährigen, treuen und gewissenhaften Wirkens als Stadtoberhaupt durch den Stadtgemeinderat zum Ehrenbürger der Stadt Elstra ernannt.

Pulsnitz. Dem hiesigen Männergesangsverein, welcher Ende November v. J. sein 75 jähriges Stiftungs- fest feiern konnte, wurde jetzt eine besondere Ehrung da- durch zuteil, daß ihm vom Sächsischen Elbgängerbund die goldene Medaille, die höchste Auszeichnung, die der Bund zu vergeben hat, verliehen wurde.

Leipzig. Die Gewerbekammer weist zum Zweck der Bekämpfung der noch immer vorhandenen Mißstände im Zahlungsverwesen die Gewerbetreibenden, namentlich die Handwerker des Kammerbezirkes, erneut darauf hin, bei der Ablieferung der Waren sogleich die Rechnung beizu- fügen oder mindestens monatlich auszuschreiben, keinesfalls aber mit der Zusendung der Rechnungen länger als ein Vierteljahr zu warten und bei Zahlung innerhalb ge- wisser Zeit eine Vergütung (Skonto) zu gewähren.

Leipzig. Unter Vorbehalt der Zustimmung der Stadt- verordneten bewilligte der Rat zum Neubau einer Groß- viehmarkthalle und zum Umbau der Viehmarkthallen auf dem Vieh- und Schlachthofe insgesamt rund 990 000 M.

— Für das Völkerschlachtdenkmal bei Leipzig wurden vom 24. Juli bis 31. Dezember 1910 13 920,49 Mark gesammelt. Die Gesamtsumme der gesammelten Gelder beträgt 1 205 190,86 Mark.

Eibenstock. Der Stadtrat hier selbst hat die Errich- tung einer Fortbildungsschule für Mädchen nach dem Vorschlage des Schulausschusses und der Schuldirek- tion beschlossen.

Aue. Im Laufe der letzten Woche wurde hier das gesamte Stadtverordnetenkollegium neu gewählt, und zwar wurde das neue Wahlgesetz mit fünf Berufsabteilungen erstmalig zur Anwendung gebracht. Von etwa zwei Drittel der Stimmberechtigten wurden 20 bürgerliche und 7 sozial- demokratische Kandidaten gewählt.

Blauen i. B. Die Mieter Blauens sind empört über das Vorgehen der Haus- und Grundbesitzervereine. Am 1. Januar wurden die Mieten um 10—40 Prozent ge- steigert. Am 8. Januar fand eine Protestversammlung statt, in der in einer scharfen Resolution Stellung zu dieser Frage genommen wurde.

Oberwiesenthal. In Niederschlag wurde das ehe- malige Bergwerk „Neues Glück“, in dem früher Silber ge- graben wurde, wieder in Betrieb gesetzt. Man beab- sichtigt, nach Beihilfe zu graben, wozu jedenfalls in nächster Zeit Bergarbeiter aus Freiberg mit herangezogen werden.

mal: D
tag un
den W
Preis
25 Pf
84 Pf
Fig. 6
10 Pf
halten
unser
Be

M

vorau
berich

D
Amst
ein B
mann
haupt
öffent
besond
Danke
handl
wurde
ändere
lung b
willfor
Danke
verfam
heriger
meister
Berjan
eingel
den V
wählt.
planer
verfam
nahm
ordnel
perblei
städtis
für da
Geneh
von 1
scheide
Stadt
auf B
der E
(Freige
Bezirk
Arens
des b
meister
Bären
für di
schlage
1911,
zur U
für di
Stellu
leisun
Stellu
1. Apr
Mitgli
Zeit u
für A
ausch
dem r
im 30
tag ge
D
anstalt
guten
fanden
die g
Ernst
wurde
ist, da
Haupt
Märbe
tag, d